

Die Arbeitsgruppe tagte im Berichtsjahr 2010 am 10. Februar in der Kantonsbibliothek Vadiana in St.Gallen und am 6. Oktober in der Schweizerischen Nationalbibliothek in Bern.

1. Gruppe AG ILV

Die Gruppenzusammensetzung änderte sich gegenüber dem Vorjahr nur geringfügig. Die Vertretungen der IDS-Bibliotheken (ZHB Luzern, HSG St.Gallen, UB ZB Bern, UB Basel, BTO Bern, ZB und HBZ Zürich), der RERO-Verbundbibliotheken, des CHVK und der Kantonsbibliotheken GR und SG blieben unverändert. Für die Kantonsbibliothek Aarau und die ETH-Bibliothek nahmen im Frühling bzw. im Herbst neue Nachfolgerinnen teil. Eine Übersicht der aktuellen Gruppenzusammensetzung mit Namen und Adressen ist auf der Homepage der Arbeitsgruppe abrufbar: <http://home.datacomm.ch/agilv/>.

2. Informationen aus dem BIS

Vor einem Jahr einigten wir uns bei der Suche nach einem neuen Namen auf die Bezeichnung "Arbeitsgruppe Fernleihe und Dokumentlieferung". Vom BIS kam daraufhin die Frage nach einem französischen Pendant. Trotz der Unterstützung der welschen Gruppenmitglieder wurde keine kurze und prägnante Entsprechung gefunden. So entschieden wir uns Anfang 2010 auf einen englischsprachigen Ausdruck und überbrückten damit elegant den Röschtigraben. Nun heisst unsere Gruppe also definitiv "Arbeitsgruppe Document Delivery", abgekürzt AG DocDel.

3. Weiterbildung und Bibliotheksbesuche

Das Kursprogramm des BIS sah für das Jahr 2010 wiederum zwei Kurse „DocDel“ vor. Pierre Pillonel erteilte den Kurs in französischer Sprache am 11. November 2010 gemeinsam mit Coralie Pittet. Anna Gerber und Isabelle Antognini leiteten den deutschsprachigen Kurs am 24. November.

Einige Mitglieder der Arbeitsgruppe besuchten den BIS Kongress und die GV in Lausanne und berichteten über ihre Eindrücke. An der GV wurde die neue Bibliothekscharta vorgestellt. Für die Arbeitsgruppe ist vor allem der Bezug zur Fernleihe von Interesse. Erstellt wurde die Charta von der Kommission der NB. Diese vom Bundesrat gewählte beratende Kommission hat den Auftrag, die Entwicklung im Bibliothekswesen zu verfolgen und die Zusammenarbeit der Bibliotheken zu fördern. Zu diesem Zweck kann sie dem Departement des Innern Anträge stellen. An zwei Workshops wurde die Frage diskutiert, ob es eine nationale Bibliothekspolitik und -strategie braucht und bejaht. Die Charta soll ein gemeinsames Verständnis schaffen und eine weiterführende Analyse wird als Leitfaden für Diskussionen in den politischen Gremien dienen. Vorgesehen ist, die EDK zu ersuchen, eine Arbeitsgruppe einzusetzen. Der Charta-Text ist sehr allgemein gehalten. Ein zentrales Netzwerk unter den Bibliotheken wird aber ein zentraler Punkt sein und dazu gehört auf jeden Fall auch der interbibliothekarische Leihverkehr. Aus der Sicht unserer Arbeitsgruppe sind kostengünstige Versand- und Kopierpreise nach wie vor ein zentrales Anliegen. Ebenso begrüßen wir alle Vorstösse zur Vereinheitlichung und Vereinfachung der verschiedenen Benutzerkarten und -konten sowie der Recherche- und Bestellvorgänge.

Im Berichtsjahr besuchte die BIS-Präsidentin Yolande Estermann verschiedene Arbeitsgruppen des BIS, was wir sehr begrüßen. Dies ist mit einem grossen Zeitaufwand verbunden und wir haben Verständnis, dass sie unsere Gruppe noch nicht berücksichtigen konnte, würden uns aber freuen, wenn später einmal Gelegenheit dazu ist.

Einzelne Bibliotheken verwenden gelegentlich noch BBS Marken. Sollten die Marken in einer Bibliothek keinen Verwendungszweck mehr haben, können sie beim BIS rückerstattet wer-

den. In der Schweizerischen Bibliotheksstatistik werden Bestellungen nicht mehr aufgelistet. Es wird nur noch gezählt wie viele Medien eintreffen. Diese Tatsache folgt gemäss Herrn Lochbühler der generellen Tendenz, weniger Eckdaten aufzulisten.

4. Informationen aus der NB / BN

Nachdem wir letztes Jahr vom Entscheid der NB zur Schliessung des Gesamtkatalogs Kenntnis nehmen mussten, wollten wir noch einen (vielleicht letzten) Blick auf diesen Katalog werfen. Wir trafen uns deshalb für die Herbstsitzung auf Einladung von Pierre Pillionel in der NB in Bern. Dort liessen wir uns in die Geheimnisse dieses anspruchsvollen Gesamtwerks schweizerischer Bibliotheks-Koordination aus Vor-IT-Zeiten einweihen. Wir erfuhren auch, dass nach wie vor Auskünfte verlangt und erteilt werden und dass die beiden betreuenden Personen damit gut ausgelastet sind.

Weitere Informationen aus der NB betrafen einige Neuerungen im Kundenservice: NB-News per Mail oder SMS, Präsenz auf delicious.com sowie EOD, d.h. E-Books on Demand von Monographien, die 100 Jahre und älter sind. Diese Digitalisate können in den eigenen Bibliothekskatalog integriert werden. Die Bestellung erfolgt über Helveticat und die Bezahlung mit Kreditkarte. Zeitschriftenbände werden grundsätzlich nicht mehr ausgeliehen, auch nicht an ILL-Partnerbibliotheken der NB.

5. Informationen aus dem IDS

Unser Gruppenmitglied Monika Wechsler stellte uns SwissBib vor, dessen Entwicklungsteam seinen Arbeitsort in der UB Basel hat. Sie führte im Sommer 2010 eine Nutzerstudie zu SwissBib mit Bibliothekarinnen und Bibliothekaren aus den Benutzungsabteilungen der beteiligten Bibliotheken durch. Die Feedbacks fanden Einfluss in die weitere Entwicklung von SwissBib, den Metakatalog der Schweizer Hochschulbibliotheken und der Schweizerischen Nationalbibliothek.

Die ZB Zürich erhielt eine neue Homepage und etwas später auch ein eigenes Rechercheportal (www.recherche-portal.ch). Es verzeichnet die Bestände der Zentralbibliothek: Bücher, Zeitschriften, audiovisuelle Medien, Bilder, Musikalien etc. und die meisten lizenzierten E-Journals und E-Books. Hinzu kommen die Bestände aller Bibliotheken des NEBIS-Verbunds. Die bisherige Suchoberfläche des NEBIS steht weiterhin zur Verfügung. Die Fernleihbestimmungen für ausländische Bibliotheken wurden angepasst. Vouchers werden neu im Voraus verlangt. Die Erhöhung der Preise für Kopieraufträge in der ZB Zürich führt in einigen Fällen dazu, dass sich Studierende statt eines Kopierauftrags lieber den ganzen ZS-Band per Kurier zu CHF 5.00 kommen lassen. Schon deswegen wäre es wünschenswert, dass auch Zü Z Kopien zum BIS-Preis von CHF 8.00 statt für CHF 10.00 liefert .

Die Bibliothek des Romanischen Seminars der Universität Zürich gibt Bestände nicht mehr in die Fernleihe.

6. Informationen aus dem Rero

Im Rero wurde an einem Projekt zur Harmonisierung der Ausleihpraxis der verschiedenen Rero-Bibliotheken gearbeitet: z.B. ein einheitlicher Postversandtarif. Ein weiteres Projekt ist die Fusion der Kundendaten. Es soll neu ein Leserdossier geben, das online einsehbar ist. Darin werden alle Ausleihen aus allen Rero-Teilverbänden aufgelistet! ILL-Rero wird weiterhin funktionieren.

Inzwischen sind auch Schulbibliotheken im Rero, ob sie sich an der Fernleihe beteiligen, ist offen.

Rero hat einen Vertrag mit OCLC unterschrieben. Es ist jedoch noch unbestimmt, wann die Daten von Rero im Worldcat angezeigt werden.

7. Informationen aus dem CHVK

Unser Wunsch, Winterthur wieder im CHVK vertreten zu sehen, konnte leider nicht erfüllt werden. Das Projekt scheiterte an der IT der Stadt Winterthur, die aus Sicherheitsgründen den Zugriff zum Server nicht erlaubte. Erfreulicherweise kamen die Stadtbibliothek Baden und die Eisenbibliothek als neue Mitglieder zum CHVK hinzu.

Die Gruppe regte an, im Rechercheportal Zürich (siehe oben Punkt 6) auch den CHVK als Option für weitere Suchmöglichkeiten aufzuführen, wenn im NEBIS nichts gefunden wird. Thomas Rosemann kümmerte sich erfolgreich darum.

8. Internationale Fernleihe

Claudia Fischer stellte uns das Fernleih-Bestellsystem von OCLC vor. Dieses wird in der Hauptbibliothek der Universität Zürich schon seit mehr als 20 Jahren verwendet. Das Handling hat sich stark verbessert, seit das System webbasiert funktioniert. Der Zugang zum Bestellsystem ist kostenpflichtig und richtet sich nach der Anzahl der getätigten Bestellungen.

Manchmal gibt es Probleme mit Lieferungen der British Library. Oft erscheint die Nachricht „not for overseas“. Als Insidertipp empfiehlt Pius Mühlebach, sich direkt mit Bill Emering in Verbindung zu setzen. Auch andere Gruppenmitglieder haben gute Erfahrungen damit gemacht, solche Probleme mit der British Library telefonisch zu klären. Per Mail kann man sich an die folgende Adresse wenden: customer-services@bl.uk.

Zeitschriften, Zeitungen und zeitschriftenartige Reihen werden in UK in „SunCat“ nachgewiesen: <http://www.suncat.ac.uk>, Monographien hingegen im „Copac“: <http://copac.ac.uk/>

In Worldcat gibt es analog zu HelveticArchives eine Adresskartei der Bibliotheken: <http://www.worldcat.org/registry/institutions/>. Die IDS-Koordinatorin Esther Straub kann dort Daten ändern. Etwas verwirrend ist der Umstand, dass OCLC nochmals eine ISIL Nummer vergibt, so dass eine Bibliothek zwei solche Nummern besitzen kann.

Es wird festgestellt, dass es sehr mühsam und Zeit raubend ist, wenn Bibliotheken im Voraus Vouchers als Bezahlung für eine Fernleihe verlangen, zum Beispiel die Uni Erlangen. Auch die ZB Zürich verlangt dies, bevor sie ins Ausland ausleiht.

9. Bibliotheken anderer Verbände

Aa K führte im Herbst 2010 als erste Bibliothek in der Schweiz den Aquabrowser als Zugang zum Katalog ein. Ch K bietet ihren Kunden seit 1. September 2010 zwei iPads und zwei E-Book-Reader zur Ausleihe an. Sg S schloss das Pilotprojekt dibsig nach zwei Jahren erfolgreich ab und die Erweiterung zur Digitalen Bibliothek Ostschweiz mit Start Anfangs 2011 wurde bereits beschlossen.

10. Varia

Die Retro-Kataloge haben ausgedient: Lz Z-DIKAT wurde bis Ende 2010 in den IDS Luzern überführt, diejenigen von Ba U und Be S sind vollständig im IDS Basel/Bern enthalten.

Für die Arbeitsgruppe
Christina Schlatter, 29. Juni 2011